

# dBTechnologies „Opera 515 DX“ Aktivlautsprecher

## PLASTIK? FANTASTIK!

Von Uli Hoppert

Die Multifunktionsbox bietet augenscheinlich jede Menge Vorteile – zumindest soweit man der jeweiligen Marketingabteilung Glauben schenken mag. Ist besagte Multifunktionsbox dann auch noch aktiv – also mit eigener Endstufe ausgestattet – so erweitert sich der potenzielle Einsatzbereich noch mal ganz erheblich: stets einsatzbereit, auch ohne externe Endstufe, gut für die Bühnen- und Publikumsbeschallung und – je nach Ausstattung an Bord auch noch in der Lage, PA-Minimalanforderungen sogar ohne zusätzliches Mischpult oder weitere Technik zu übernehmen. Auf den ersten Blick bietet unser heutiger Proband aus der „Opera DX“-Serie all diese Vorteile – man darf gespannt sein.

Vor mindestens einem Jahrzehnt kaufte der Autor mehrere Lautsprecher dieser Serie, der geplante Einsatz war seinerzeit eine Gospeltournee durch kleinere Kirchen, das Budget war (wie so oft) begrenzt. Die räumliche Nähe zum damals gerade gegründeten Vertrieb dBTechnologies in Porz, die ordentliche Performance dieser neuen Lautsprechermarke, die damals fast noch revolutionäre Multifunktionalität und nicht zuletzt der überschaubare Anschaffungspreis führten zur Kaufentscheidung. Die Wahl fiel seinerzeit auf Modelle mit 10-Zoll-Midbass und Kalottenhoctöner, einem der kleineren damals verfügbaren Modelle, denn es stand mehr der Klang, weniger der Schalldruck im Fokus. Die mögliche Leistung der Endstufenmodule lag um die 100 Watt, aber – so die Erinnerung nicht weiter trügt – war das Ergebnis durchaus zufriedenstellend.

## Andere Zeiten

Derart geprägt und noch in Erinnerungen schwelgend lade ich also zwei Modelle der neuesten Serie in den Wagen und stelle fest: „Opera“ ist ganz schön erwachsen geworden. Dem ersten Eindruck nach haben wir es mit einer Beschallungsbox für kleine und mittlere Veranstaltungsgrößen zu tun, die Bestückung mit einem 15-Zoll-Bass und einem 1-Zoll-Hochtonhorn lässt vermuten, dass diese Box zumindest manche Veranstaltungen ohne zusätzlichen Subwoofer zu bedienen vermag. Auch die verfügbare Endstufenleistung spricht eine ganz ähnliche Sprache, mit 400 Watt RMS sind solche Gespanne in der Regel gut und ausreichend motorisiert. Zum Einsatz kommt ein „Digipro“ Endstufenmodul aus dem Hause dBTechnologies.

Rein äußerlich betrachtet haben wir es bei der „Opera 515 DX“ mit einer Multifunktionsbox zu tun, diese Gattung kombiniert die Möglichkeiten zur Publikums- und gleichermaßen Monitorbeschallung, entsprechend verfügt das Kunststoffgehäuse über eine abgeschrägte Seite. Zusätzlich notieren wir an dieser Stelle direkt die insgesamt drei Griffmöglichkeiten, das Schutzgitter vor dem Basslautsprecher und den – wie so oft – fast ungeschützten Hochtöner sowie die ebenfalls freiliegenden Bassreflexöffnungen der 515 DX – vier Stück an der Zahl, zwei im oberen Gehäuseteil neben dem Hochtöner, zwei weitere unten neben dem Bass.

Anders als bei einigen Mitbewerbern aus der Multifunktionsbox-Ecke ist das Hochtonhorn nicht drehbar, um den Abstrahlwinkel an die angedachte Nutzung anzupassen, stattdessen ist der Trichter integraler Bestandteil des Kunststoffgehäuses. Darüber hinaus weist der Trichter – so das Datenblatt – aber auch eine asymmetrische Abstrahlcharakteristik auf, was uns natürlich erst mal neugierig macht. Tatsächlich verrät alleine ein Blick auf das Horn, dass hier nicht alles mit symmetrischen Dingen zugehen kann. Augenscheinlich verengt sich der Abstrahlungswinkel nach oben hin zunehmend, was uns das Manual auch bestätigt: Von 80 Grad nach 65 Grad verändert sich der Schallkegel durch die Horngeometrie, der Grund für diese Maßnahme ist zumindest für den Einsatz als Beschallungsbox recht einfach nachzuvollziehen. Im Nahbereich der Box sorgt der breitere Abstrahlbereich für eine homogene Ausleuchtung, man verliert etwas Schalldruck durch den breiten Abstrahlwinkel, kann aber gleichzeitig auch fallweise auf Infills oder andere akustische Lückenfüller verzichten. Der zunehmend enger werdende Abstrahlwinkel nach oben hin sorgt ebenfalls für eine homogenere Ausleuchtung des Raums – jedoch auf das Fernfeld bezogen. Durch die Verengung des Schallfeldes gewinnt man auf die Entfernung ein paar dB Schalldruck, gleichzeitig hilft der enge Abstrahlwinkel, Raumreflexionen von Böden, Decken und insbesondere Wänden zu vermeiden, weil durch den verengten Schallkegel schlicht weniger Begrenzungsflächen getroffen werden. In der Theorie ergänzen sich diese beiden Charakteristika also zu einer homogenen Beschallungslösung als bei konventionellen Hornsystemen in diesem Bereich.



dBTechnologies „Opera 515 DX“

## Ein- und Ausgänge

Dieser Part ist bei der „Opera 515 DX“ sehr schnell erledigt: Ein- und Ausgänge (Mic-/Line-Pegel schaltbar) gibt es in symmetrischer Form als XLR- und Klinke, letztere Anschlussmöglichkeit ist ausschließlich zum Weiterstreifen des Line-Signals vorgesehen. Sicherlich nicht mehr ganz zeitgemäß, aber zum Patchen von Signalen ist die Klinkenversion immer noch akzeptabel. Wohl der musikerfreundlichen Preiskalkulation geschuldet ist die Netzversorgung, hier gibt es noch immer den Standard-Kaltgeräteanschluss statt verriegelbarer Netzkabel. Mitbewerber zeigen, dass sich auch in dieser Preis-/Leistungs-kategorie die Verwendung verriegelbarer Kabel und ein günstiger Verkaufspreis nicht zwingend ausschließen. Was ich zudem vermisst habe, ist ein zusätzlicher Line-Eingang für externe Zuspieler (Cinch oder Mini-Klinke) und ein schaltbarer Lowcut (70 bis 80 Hz).

Bleibt unter der Rubrik „Rückseite“ noch festzuhalten, dass die Entwickler der „Opera DX“-Serie noch zwei unterschiedliche Presets mit auf den Weg gegeben haben – bezeichnet mit „Flat“ und „Processed“. Während „Flat“ für eine weitgehend lineare Abstimmung steht, versorgt „Processed“ die Box mit ein paar mehr virtuellen PS – der Bass- und Hochtonbereich werden betont und die Box klingt dadurch „gefühlter“ voller und satter. Für kleine und moderate Pegel nett und durchaus mit der aus der Hi-Fi-Ecke bekannten Loudness-Charakteristik zu umschreiben, für höhere Pegel aber nicht unbedingt die erste Wahl.

## Dreikampf

Wer regelmäßig tools liest, der weiß, was jetzt kommt: Wir schleppen die Box von Job zu Job. Kurioserweise gleichen sich die Bilder dabei oft, denn Locations und Jobs kommen gerne mal wieder. Den im Frühjahr obligatori-

## Fakten

<b>Hersteller:</b> dBTechnologies
<b>Modell:</b> „Opera 515 DX“
<b>Leistung:</b> 400 Watt RMS Class D
<b>Frequenzbereich:</b> 52 - 20.000Hz (-10 dB) / 50 - 19.000 kHz (+/-3 dB)
<b>Abstrahlcharakteristik:</b> 80 / 65 x 60 Grad, nicht drehbar, asymmetrisch
<b>Schalldruck (max.):</b> 126 dB
<b>Abmessungen (B x H x T):</b> 43 x 65 x 35 cm
<b>Gewicht:</b> 17 kg
<b>Anschlüsse:</b> 1 x NF in symmetrisch XLR, 1 x NF in symmetrisch Klinke 6,3 mm, 1 x NF out symmetrisch XLR
<b>Listenpreis:</b> 595 Euro
<b>Verkaufspreis:</b> 479 Euro
<b>www.dbtechnologies.de</b>



dBTechnologies „Opera 515 DX“:  
Rückseite mit Anschlüssen

### Pro & Contra

- + 400 Watt Digipro-Endstufenmodul
  - + durch den 15er Fullrange-tauglich
  - + Gehäuse mit robuster Oberfläche
  - + Horngeometrie
  - + interessanter Preis
  - + Multifunktionsgehäuse
  - + zwei Klang-Presets
- fehlender Lowcut
  - gegen Feuchtigkeit ungeschützt: Hochtöner (Monitorbetrieb) und Bassreflexöffnungen
  - kein separater Eingang (Cinch oder Mini-Klinke) für externe Zuspeler oder Line-Signale

schen Karnevalsgig mit dem Probanden haben wir diesmal durch Sprachbeschallung ersetzt, dafür gab es auch wieder das bekannte Monitorbrett im Jugendzentrum und die Kleinkunstaufgabe zu meistern.

Für eine Sprachbeschallung ist normalerweise eine 15-Zoll-Box nicht das Mittel der Wahl, allerdings diktiert das Leben oft die Wahl der Mittel und so wurde im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung vom Veranstalter recht kurzfristig – also 30 Minuten vor Beginn – noch Material für eine weitere Diskussionsrunde nachbestellt. Pult, Mikros, Kabel und Boxen aus dem Bestand des Testers waren reichlich vorhanden, allein die notwendigen Endstufen fehlten. Da der Kunde bekanntlich König ist und Service erwartet, blieb also nur die Alternative aus dem Karton – spontaner Einsatz für die 515 DX. Das Ergebnis war – trotz der Kürze der Zeit – sehr zufriedenstellend. Mehr als genug Leistung für rund 40 Diskutanten, saubere, unaufdringliche Sprachwiedergabe und einfaches, schnelles Handling. Anstelle des „Processed“ Presets hätte ich mir an dem Tag zwar lieber einen Lowcut gewünscht, um Trittschall wirkungsvoll abzuschneiden, aber man kann ja nicht alles haben.

Umso charmanter die Option, die Box ein wenig größer klingen zu lassen, beim nächsten Testtermin: Kleinkunstbühne. Stefan Waghübinger aus Österreich war diesmal zu Gast. Was der Mann mit nur einem einzigen Ohrbügelmikro (einigen tools-Lesern wird das preisgünstige IMG Stageline HSE-70A/SK bekannt vorkommen) und einem CD-Player einem Beschallungssystem abverlangen kann, ist schon beachtlich. Auch hier zählt das gesprochene Wort, aber das darf gerne mal etwas mehr drücken, und so war Kollege Norbert, der an diesem Abend das Gastspiel betreute, durchaus für das

## Mehr Leistung?

Wer gerne etwas mehr Leistung zur Verfügung nutzen möchte, der wird ebenfalls bei der DX-Serie von dBTechnologies fündig. Mit einer 700er und einer 900er Serie gibt es Systeme mit identischer Bestückung, jedoch mit leistungsstärkeren 700 oder 900 Watt Digipro-Endstufenmodulen. Alleinstellungsmerkmal der 500er Serie bleibt jedoch die kleinste mögliche Darreichungsform, die 508 DX mit einem 8-Zoll-Midbass. Die beiden größeren Serien starten erst mit einer 10-Zoll-Bestückung als Einstiegsgröße. Danach folgen jeweils noch zwei 12- und 15-Zoll-Varianten.

„Processed“ Preset dankbar. Auch hier keine weiteren Auffälligkeiten, lediglich die Erkenntnis, dass die zumindest im Nahbereich doch recht breite Abstrahlcharakteristik unseres Probanden sehr gut zur Architektur der Studiobühne passt. 30 Plätze breit ist die Tribüne, aber nur drei Reihen tief, die 515 DX meistert das auf kurze Distanz ohne weitere Unterstützung.

Bleibt der obligatorische Monitorjob im JuZe – wo es wie immer satt was auf die Ohren gab: Klangcharakteristik „Flat“, Pegel auf Anschlag und los. Neben dem beachtlichen Output überzeugt die 515 DX an diesem Abend zudem noch in der Disziplin „Standicherheit“ und „Flüssigkeitsresistenz“ und trotz sowohl dem Fuß des Rise Up Fall Down Frontmanns wie auch den zyklischen Bierduschen bei den Bands Screwjetz und Shape of Clarity – beide für die härtere Gangart und expressive Fans bekannt. Befund nach drei Stunden: nass, klebrig, minimaler Abrieb am Gehäuse – ansonsten keine Ausfälle und nichts, was nicht mit dem feuchten Lappen zu beheben wäre.

## Finale

Viel Box für übersichtliches Budget. Wirkliche Knackpunkte gibt es nicht, mich stört lediglich der in dieser Preisklasse oft noch übliche nicht verriegelbare Netzanschluss. Davon abgesehen schlägt sich die „Opera 515 DX“ beachtlich. Aufgrund der unterschiedlichen Modelle kann die „Opera“-Serie so ziemlich für jede Anwendung eine „Lieblingsbox“ anbieten. Wenn „gut nicht teuer sein muss“ oder anders ausgedrückt, wenn „günstig klingen darf“, dann sollte die „Opera DX“-Serie in die engere Wahl gezogen werden. ■

## NACHGEFRAGT

### Bernd Jung, Produktmanager dBTechnologies Deutschland GmbH:

„Mit der ‚Opera‘-Serie folgt dBTechnologies dem Ansatz, für einen bestimmten Preispunkt ein Maximum an Technologie wie digitale Endstufen und DSP-Entzerrung und vor allem eine einzigartige Preis-/Leistungs-Performance dem Audio-Anwender in die Hand zu geben. Hochwertige Endstufen und der konsequente Fokus auf die ideale Abstimmung speziell gefertigter Schallwandler sind der Garant für eine hochwertige Schallwandlung am Ende der Audiokette.“